

Im Gespräch mit Motomichi Anno Sensei

Also, Sie bekommen es ja doch heraus, ich kannte die Frau von Hikitsuchi Sensei und ich bat sie, ihren Mann zu fragen, ob ich nicht doch schon mit dreiundzwanzig Jahren in das Dojo eintreten könnte ...



Bevor ich hier nach Biel kam, schaute ich ins Internet und sah, dass Sie vor zwei Jahren in Amerika einen Aikidolehrgang gaben und im Netz war auch zu lesen, dass Sie 1931 geboren sind. Wann und warum begannen Sie Aikido?

Mit dreiundzwanzig Jahren habe ich mit Aikido begonnen. Eigentlich wäre ich gerne noch früher ins Dojo gegangen, aber man durfte erst ab fünfundzwanzig Jahren eintreten. Ich hatte eine spezielle Empfehlung und wurde mit diesem Zeugnis aufgenommen.

Horst Schwickerath
Beaumont/F
Übersetzt aus dem Japanischen von
Jürg Steiner
Biel, CH

War es eine Frage der Reife?

Es war nach dem Krieg und Budo hatte keinen guten Ruf, deshalb hat man das Eintrittsalter auf fünfundzwanzig Jahren festgelegt. Ich bin ja in das Kumano Juku Dojo von Hikitsuchi Sensei eingetreten und dort war es eine Frage der Reife, es hatte nichts mit den Amerikanern zu tun.



Für mich war damals das Wichtigste, dass ich stärker werden wollte, ich war eben sehr schwächlich. Aber ich wollte nicht nur körperlich stark werden, sondern auch mental (*lacht*). Ich habe dann aber schnell bemerkt, dass das nicht unbedingt die richtige Einstellung war und das KumanoJuku Dojo ist ja bekannt für seinen spirituellen Aspekt.

Warum sind Sie den Weg Aikido gegangen?

Ich habe andere Budoarten ausprobiert, aber Aikido sprach mich einfach an. Die Schule hatte einen sehr guten Ruf. Aber als ich anfing, hatte ich keine Ahnung, was Aikido genau ist.

Also, Sie bekommen es ja doch heraus, ich kannte die Frau von Hikitsuchi Sensei und ich bat sie, ihren Mann zu fragen, ob ich nicht doch schon mit dreiundzwanzig Jahren in das Dojo eintreten könnte und mit einer Empfehlung wurde ich dann aufgenommen. Ich musste aber versprechen, dass ich ihm immer folge. Ich musste mein Wort geben.

Das war auch nicht schlecht, denn man hat ja Höhen und Tiefen, und so war ich gezwungen, weiter zu machen – ich hatte ja mein Versprechen gegeben. Da kam schon einige Male

der Gedanke, aufhören zu wollen, aber ich konnte Sensei nicht ins Gesicht schauen und mein Versprechen brechen. Damit konnte ich nicht leben.

Ist es üblich in Japan?

Es ist verschieden. Es gibt aber auch viele, die ein Versprechen abgeben und es dann trotzdem brechen.

In alten Zeiten hat man sich mit dem Schwert den kleinen Finger aufgeschlitzt und mit seinem »Blut unterschrieben«. Aber auch dort gab es welche, die das Versprechen gebrochen haben, obwohl es quasi mit dem Schwert geschrieben war.

Sie wollten nicht nur körperlich stark werden, denn das schien Ihnen nicht der richtige Weg. Wissen Sie noch, was Ihnen die Erkenntnis gab?

Ich fühlte irgendwann, wenn ich mich in den Partner einlebe, in den Partner einfühle, ich mit allen Techniken besser zurechtkam, sie viel besser anwenden konnte. Wenn der natürliche Fluss da ist, geht es einfach leichter. Ich musste lernen, mich auf den Partner einzulassen.

Hikitsuchi Sensei sprach auch viel vom »aik«, der Liebe, aber auch viel von »wa« Friede, wie O Sensei. Eigentlich sagte er, dass die Liebe das Herz Gottes ist.

Nur mit physikalischer Kraft kann man das im wahren Sinne nicht ausführen. Nur wenn das Herz dabei ist und das Verständnis für den Partner, wenn man ihn fühlt, ihn aufnehmen kann mit dem Atem, dann kann man verstehen. Das Eins werden mit dem Partner ist das Wichtigste in der Anwendung. Nicht das Eins zu Eins mit dem Partner, sondern das Eins mit dem Universum, mit allem, was dazu gehört.

Ich denke, dass da zwischen vielen Lehrern und O Sensei schon ein grosser Unterschied zu sehen war. Mit all dem, was O Sensei umgab, mit seinem Verständnis für das Universum, sein Einssein mit dem, was wohl wirklich nur O Sensei je erreicht hatte. Sie bemerken, wie schwierig es für mich ist, dies auszudrücken. Auch daran arbeite ich noch heute.

Auch eine Stufe der Liebe?

Mit meinen zweiundsiebzig Jahren bin ich durch viele Stufen gegangen, erst dieses stark





werden wollen, dann der spirituelle Weg . . . die vielen kleinen Stufen meiner Entwicklung. Nun, ich spüre da immer noch ein Loch, weiss, dass ich noch mehr erfahren werden kann, aber ich habe diese Zeit gebraucht, um mich so zu entwickeln.

Ich spüre auch, dass ich nicht immer in der Lage bin, Aggressives umzuwandeln in Positives, das ist schwer, auch mit zweiundsiebzig.

Ist Aikido für Sie immer noch gleich wichtig, nach der Erfahrung, die Sie damit gesammelt haben, um zum Beispiel eine nächste Stufe der Liebe zu erreichen?

Von dem wirklichen Wissen habe ich viel zu wenig verstanden, aber das wichtigste ist, was auch O Sensei immer sagte: »Man muss den Geist polieren, das Herz. Von jetzt an arbeite ich daran. Das ist der schwierigste Aspekt, den eigenen Geist zu polieren und zu verschönern.«

Wenn ich jetzt kein Aikido mehr üben würde, dann könnte ich daran nicht arbeiten, dann könnte ich mich nicht mehr verfeinern.

Was wird da noch geformt, was bringt Sie weiter, was können Sie noch fühlen, übergehen Sie eine Grenze? Oder ist es die eigene Kontrolle?

Ich weiss, dass ich nie die Einsicht wie O Sensei haben werde, ich weiss aber, dass ich etwas von der Essenz von O Sensei gefühlt habe. So ist mein nächster Schritt der, dass ich versuche, das was ich fühlte, weiter zu geben.

Ich habe einen sehr grossen Respekt gegenüber O Sensei, für das was er mich alles lehrte und mir gegeben hat. Noch jetzt lerne ich davon, das ist ein Prozess. Jetzt möchte ich das weitergeben. Wenn es auch nur zwei oder drei Personen sind, denen ich etwas weiter geben kann, dann ist das schon viel. Denn wenn ich nicht daran arbeite, dann kann ich ja auch das Wissen nicht weitergeben. Auch komme ich so dem Wissen O Senseis viel näher, denn ich weiss ja, wie weit ich von dem entfernt bin.

O Senseis Wissen, was ist es und was ist es für Sie?

Ich denke, da er immer von der grossen Liebe und dem Frieden sprach, sei dies die Essenz, die ihn so gross machte. Nur da kann der Weg sein.

Als ich Doshu fragte, meinte er, er wisse es nicht, O Sensei sei »nur« sein Opa gewesen.

Inserat

*Zum letzten Mal
in
AIX-ENPROVENCE
ab 2004 in
BARCELONA*



S. Benedetti – Jo Counaris Michel Kovaleff

Aikido in Aix en Provence

26. Dezember '03 – 1. Januar 2004

Am 31. Dezember – Etsunengeiko

Dojo Shumeikan in Bras

unter der Leitung von

N. Tamura Shihan

mit anschliessender Silvesterfeier

TEILNAHME HIERZU NUR MIT RESERVIERUNG!

Trainingszeiten: 10.30–12.00h und 16.30–19.00h
Kostenlose Übernachtung im Dojo (Schlafsack nicht vergessen)
Hotels ab ca. 24.– Euro/Zimmer (Reservierung empfohlen)
Lehrgangsg Gebühr: 115.– Euro für Studenten: 90.– Euro
23.– Euro/Tag

Reservierung unter Tel.: +33-(0)4 42 23 25 29 oder: +34-93 79 50 629
und Fax.: +33-(0)4 42 23 53 13

Dojo: 3, Avenue de Grassi–Aix en Provence Tel: 04 42 23 25 29
E-mail: mutokukai@free.fr <http://europe.aikido.free.fr>

In der japanischen Denkweise ist es nicht üblich, dass man seine Eltern oder Grosseltern hoch- oder herausstellt, man ist bescheiden. Also, man denkt es vielleicht, aber man wird es nie über seine Lippen kommen lassen.

Werden Sie es nicht müde, über all die Jahre immer wieder aufs Neue Aikido zu lehren und zu geben...?

Wenn man Schüler hat, die keine Wand um sich aufstellen, sondern offen sind, dann ist es nicht mühevoll. Wenn man auf dem gleichen Weg allerdings Menschen hat, deren Einstellung zum Aikido nicht das Fühlen ist, dann wird es ermüdend, ja aufreibend.

Lernende sind aufbauend, wenn aber nur Konfrontation gesucht wird, dann ermüdet es, weil es quasi sinnlos ist ob der Menge des Lernstoffes, der ja nicht nur theoretisch in den Kopf rein muss. Ich muss ja mein Innerstes vorbereiten, das erreiche ich nur über die Übungen. Wenn ich meine Seele nicht poliere, dann kann das grosse Licht – «hikari» – nicht leuchten.

O Sensei besuchte zwar oft das Dojo von Hikitsuchi Sensei, aber ist denn ein solch kurzer Besuch ausreichend?

Am Anfang, als O Sensei zu uns kam, gab es noch nicht einmal Namen für die Techniken. Es hiess nur: linker Fuss nach vorn, rechter Fuss...



Er wollte ihnen keinen Namen geben, weil es die Möglichkeiten einschränke, sobald ein Technik einen Namen hat. Deshalb mochte er keine Namen. Nicht, dass die Technik dadurch geringer wird, aber sie verliert durch diese »Katalogisierung«, sie leidet.

O Sensei dachte auch, dass wenn jemand der Meinung ist, er habe eine »waza«-Technik verstanden, dann kann er sich nicht mehr entfalten, er ist dann limitiert. Man muss sich dann »umsiedeln«, um die »waza« von einer anderen Seite zu betrachten. So habe ich das Denken von O Sensei aufgenommen.

Ich sprach letzthin mit dem Übersetzer Jürg Steiner über die Sensibilität. Er war der Meinung, als sich seine Sensibilität geändert habe, habe sich für ihn auch die »Dojo-Sensibilität« im Kumano Juku Dojo in Japan geändert. Wie, wann ändert sich das?

Das ist schwierig zu beantworten, weil es individuell ist und vom Niveau des Schülers abhängt. Ich kann Ihnen nicht sagen, wann das geschieht, aber wenn jemand einen »reinen Charakter« hat, frei ist von Aggressionen, von Negativem, dann ist er bereit, das Fühlen aufzunehmen. Diese Reinheit ist die Grundlage.

Wie ändert sich dann die Lehre?

Wenn jemand das erreicht hat, wird es leichter für uns, ihn zu lehren. Wenn ein Kind geboren wird, dann ist es rein. Umso älter es wird, umso verkorkter wird es. Wenn man jetzt in der Lage ist, diese kindliche Reinheit wieder zu erlangen, dann hat man einen grossen Prozess durchgegangen.

In unserer Welt dürfen wir ja keine Kinder mehr sein.

Wenn man an sich glaubt und an sich arbeitet, dann kann man diese Reinheit wieder erlangen. Es ist etwas Schönes, etwas Beglückendes Fröhliches, was man da wieder entdeckt. Für mich ist das etwas sehr wichtiges, ich weiss nicht, ob das richtig oder falsch ist, aber mein Gefühl bejaht es.



Ab einem gewissen Alter erfährt der Mensch im Westen wieder mehr Anerkennung durch die Enkelkinder, nicht oder selten durch Kinder.

Wenn man keine Grosskinder hat, findet man schon weniger Verständnis, das ist wahr. Man braucht aber auch im Aikido ein gewisses Alter, um zum Beispiel sich weiter zu entwickeln, es geht Hand in Hand.

Wie kommt es, dass ich mich durch das Üben von Techniken ändere und entwickle?

Im Aikido haben wir keinen Wettkampf, keinen Verlierer, keinen Gewinner. Wenn nun ersatzweise der Praktizierende versucht, statt zu gewinnen, eine Technik schön zu machen, dann verändert er sich, weil das Fühlen zugelassen wird – ein sehr wichtiger Punkt. So denke ich persönlich darüber.

Der Weg der Kraft oder des Gewinnewollens bringt keinerlei Veränderung. Wer das vergessen kann, der kann sich auch verändern.

Ist Aikido eine Kriegskunst?

Das Wichtigste ist das Herz, das Schöne, nicht der Kriegsaspekt.

Ich denke, dass wenn man jung ist, wendet man noch gerne Kraft an, aber das ändert sich spätestens, wenn man älter wird und keine Kraft mehr anwenden kann. Dann muss man sich verändern.

Man muss beides verstehen, den Aspekt des Budos vom Gewinnen und Verlieren, die Realität der Technik. Wenn ich das verstanden habe, dann kann ich das Herz des Aikidos, den Geist des Aikidos erarbeiten.

Als ich anfang, hatte ich kein Verständnis für die Liebe, ich hatte nur Budo im Kopf. Ich habe also nicht verstanden, was O Sensei damit sagen wollte (*lacht*).

O Sensei sagte, Aikido dürfte nicht zu einem Sport werden, es dürfe sich nie irgendwelchen Sportregeln unterwerfen. Es müsse sich erweitern in einer ganz anderen Ebene, es müsse frei bleiben.

Es gibt eine Aikido-Philosophie, aber es gibt keinen solchen Unterricht?

Es ist eben nicht verstanden worden, folglich kann man es auch nicht unterrichten.

Es gibt heute die UNO, die einer Friedenslehre folgt, trotzdem gibt es, wie wir es gerade am Beispiel Irak erleben mussten, einzelne Elemente die sich über die Friedensphilosophie hinweg setzen.

So gibt es auch im Aikido solche Elemente die dies möglicherweise nicht richtig verstanden haben und nicht im Sinne der Liebe lehren. Mag sein, dass sie vielleicht ein finanzielles Interesse haben?! Machtelemente gibt es im Aikido wie in der UNO. Wichtig ist, wie der führende, das überhaupt denkt.

Wenn der Lehrer das Verlieren oder das Gewinnen unterrichtet, dann wird auch der Schüler ans Verlieren oder gewinnen denken.

Ich zum Beispiel bin jetzt im Bereich des »shugyo-chu«. shugyo heisst, eine tiefe Lehre zu machen; und shugyo-chu bedeutet, in der Lehre der tiefen Lehre zu sein. Jetzt denke ich, dass ich die wirkliche Basis des Aikidos verstanden habe.

Im Gespräch mit unserem Übersetzer erzählte er mir etwas über Pilgerfahrten?

Ich denke, es ist für Menschen, die einen solchen Weg gehen normal, dass sie Pilgerfahrten machen, um sich selbst zu entwickeln, auch heute noch.

Wenn man solche Orte besucht, dann spürt man, dass da etwas ist und das durchdringt einem, da entsteht etwas Neues.

Die positiven Kräfte?

So ist es. Es gibt nicht überall Orte, die solche Kräfte bergen, aber an Pilgerorten gibt es ja Kraftpunkte.



Prinzipiell sucht doch jeder »ryu« den Frieden. Ist Aikido da geeigneter?

Jesus Christi hat es nur einmal gegeben. Ein Mensch wie O Sensei, den gibt es vielleicht auch nur alle 300 Jahre. Es gibt viele Menschen, die auf dem Weg der Liebe arbeiten, auch das Bewusstsein der Liebe haben, scheinbar aber erfahren sie doch negative Einflüsse von aussen, die sie scheitern lassen. Sie glauben doch nicht so an sich selbst. Der Egoismus, die Idee des finanziellen Gewinns und die »donyoku« Begierde lassen sie scheitern.

Denn die wirkliche Liebe kann man nicht fassen. Man scheitert und verliert die Kontrolle wegen der Begierde.

Es ist schon schade, ja erstaunlich, dass es oft so »unharmonisch« zugeht im Aikido. Das hat dann auch ja Spaltungen zur Folge.

Man kann es nicht genau erklären, was aber auch etwas Gutes hat (*lacht*).

Ein schwieriges Phänomen, ist meiner Meinung nach, das junge Aikidolehrer sich auf einmal als »Sensei« fühlen...

O Sensei hat viel von Liebe gesprochen. Liebe aber kann man nicht mit Worten, nicht mit den Augen oder den Ohren bestätigen. Dazu kommt, dass die Liebe sehr viele Stufen hat. Er sprach viel davon, ich bin mir nicht sicher, dass ich das



**Aikido Cooperation
International**

Info Tel.: 0271-6609427

Fax: ...6609428

email: info@aikido-aci.de

www.aikido-aci.de

Aikido Lehrgänge R. Brauhardt

6. Dan Aikido

27.-28.	September	2003	Siegen	6. Kyu
11.	Oktober	2003	Siegen	6. Kyu
15.-16.	November	2003	Henstedt	6. Kyu
22.-23.	November	2003	Siegen	3. Kyu
29.	November	2003	Leverkusen	6. Kyu
06.	Dezember	2003	Worms	6. Kyu
13.	Dezember	2003	Stuttgart	6. Kyu
20.	Dezember	2003	Siegen	6. Kyu